

nissen sondern nach ihren natürlichen Standorts- und Lagerstätten, so fallen einem neben der immensen Steigerung der Gesamtproduktion in den letzten Jahren vor allem die Verschiebungen in den Anteilen der einzelnen Reviere an der Weltproduktion auf. Die Haupttendenzen, von denen Tabelle II ein Bild gibt, sind: 1. Das langsam aber stetig wachsende Übergewicht der Vereinigten Staaten an der Produktion, die — mit einigen Ausnahmen in den neunziger Jahren des vorigen und den ersten dieses Jahrhunderts — stets an der Spitze marschieren (in den genannten Jahren waren sie von der russischen Produktion überflügelt). 2. Die zeitweilige Steigerung des mexikanischen Anteils, der aber seit 1921 stetig und rasch wieder zurückgegangen ist. 3. Der starke Rückgang Rußlands nach dem Kriege, der aber wieder einem allmählichen Aufschwung Platz zu machen scheint. 4. Das überraschende Ansteigen des Anteils von Venezuela.

Tabelle III gibt eine genaue Gliederung der Produktion nach Produktionsgebieten für die Jahre 1926 und 1927, wobei die Zahlen für 1927 auf Schätzungen beruhen (von Dr. Wilhelm Mautner in »Economisch Statistische Berichten«). Tabelle IV gibt die bisher vorliegenden endgültigen Resultate für das Jahr 1927. Was die Ölvorräte anlangt (erschlossene und nicht erschlossene), so dürften die größten wohl neben den pennsylvanischen die des Kaukasus (Baku und Batum), die mexikanischen (Tampico) und die rumänischen (Jassy und Galatz) sein. Starke noch nicht erschlossene Lager befinden sich ferner in Holländisch-Indien und in Neu-Guinea, wahrscheinlich auch in Persien an der indischen Grenze, in Nord-China und in West-Texas. Nach den Produktionsziffern müssen auch die Reservoirs in Venezuela sehr stark sein, wo die Produktion schneller als in irgendeinem anderen Lande der Welt zunimmt. Zu bedenken ist aber, daß sich nicht überall, wo Ölquellen entdeckt wurden, die Ausbeute lohnt. So sind z. B. die Erfolge der Anglo-Persian in Albanien sehr bescheiden gewesen, und auch ihre Versuche, in Schottland aus Schieferstein Öl zu gewinnen, haben sich als unrentabel erwiesen.

Durch die Entwicklung von der Kohle zum Öl hat Europa ein gut Teil seiner produktionswirtschaftlichen Bedeutung für die Welt eingebüßt. Nicht mehr sind England und das deutsch-französische Kohlengebiet die Hauptkraftreservoirs der Weltwirtschaft, denn die Ölvorräte Europas sind gegenüber den übrigen Erdteilen nur recht gering. Sieht man von Rußland ab, dessen Ölquellen

an der asiatischen Grenze liegen und das jetzt eine außerordentlich wichtige Rolle auf dem Weltölmarkt spielt, so bleibt als einziges europäisches Produktionsgebiet von wirklicher Bedeutung Rumänien. Über Rußland wäre noch zu bemerken, daß es, obwohl es selbst Öl produziert, doch ein Land mit Unterkonsum auf diesem Gebiete ist, und zwar wird diese Unterkonsumtion dadurch künstlich herbeigeführt, daß die Abgabe an den Inlandsverbrauch aufs äußerste beschränkt wird, um Öl zu Exportzwecken frei zu bekommen. Hierdurch wird die Überproduktion auf dem Weltmarkt vergrößert, während gleichzeitig ein wichtiges Verbrauchsgebiet künstlich zurückgehalten wird. Entgegengesetzt sind die rumänischen Verhältnisse. Hier ist der Export lange Zeit stark behindert und fast unmöglich gemacht worden durch die Erhebung hoher Ausfuhrzölle, die erst in letzter Zeit ermäßigt wurden, so daß sie jetzt wohl nur noch als Finanzzölle von Bedeutung sind. Beispielsweise kostet heute ein Waggon Benzin nur noch 500 Lei Zoll, früher aber 7000, Schweröl früher 1500 gegen jetzt 300. Eine weitere Exporterschwerung liegt im schlechten Zustand des Transportwesens. — An dritter Stelle in Europa steht Polen, dessen Petroleumgewinnung für die Weltwirtschaft weniger ins Gewicht fällt, wohl aber für Polen selbst einen recht wichtigen Wirtschaftszweig bildet. Die Ausbeute der vornehmlich im Dombrowabezirk liegenden polnischen Erdölquellen geschieht wohl in der Hauptsache mit Hilfe französischen Kapitals. Als viertgrößtes europäisches Produktionsgebiet folgt das deutsche, über dessen Wirtschaftslage Tabelle V Auskunft gibt. Das deutsche Ölreservoir liegt bei Celle (Hann.). Hoffnungen, Deutschland mit Hilfe dieses Reservoirs und etwa neu aufzufindender Quellen in der Ölversorgung vom Ausland unabhängig zu machen, haben ihre Erfüllung noch nicht gefunden. Augenblicklich deckt die eigene Erzeugung nicht mehr als etwa 7 Proz. des deutschen Bedarfs. Durch die Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich ist dieses zu einem Petroleum produzierenden Lande geworden und steht mit den Pechelbronner Erdölquellen an fünfter Stelle der europäischen Erdölgebiete. Die französische Regierung hat im März dieses Jahres ein Gesetz erlassen, das die Wirtschaftslage für die Erdölproduktion so günstig wie nur möglich durch die Bestimmungen gestaltete, daß jede Petroleumzufuhr erlaubnispflichtig ist und daß der Staat die Möglichkeit zu direkter und indirekter Beteiligung an jedem Petroleum-Raffinage-Unternehmen